

RN 26. 10. 94

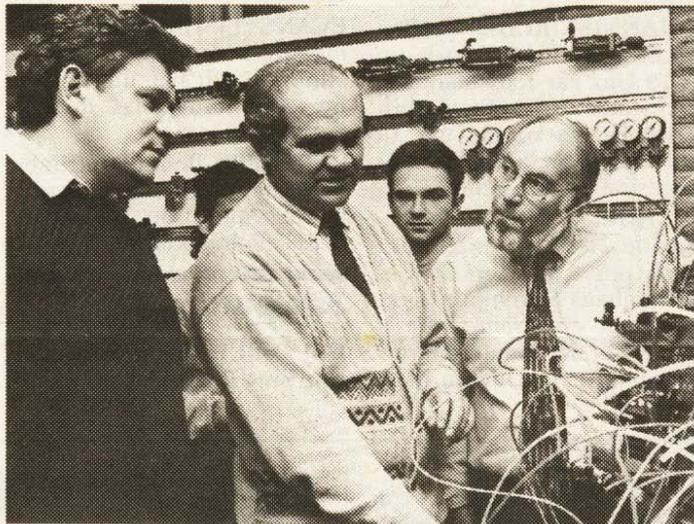
Freundeskreis lädt Dozenten aus russischer Partnerstadt ein

Professoren aus Kursk lernen unser Bildungssystem kennen

(atze) Besuch mit akademischen Graden weit zur Zeit in Witten. Die Hochschuldozenten Wladimir Kuzenko und Valerie Provotorov aus Wittens Partnerstadt Kursk wollen sich mit dem deutschen Bildungssystem vertraut machen und möglichst viele Anregungen für ihre Arbeit in Rußland mitnehmen.

Beide sind an der Pädagogischen Hochschule in Kursk tätig. Wladimir Kuzenko ist Professor für Maschinenkunde und bildet Lehrer im Drehen, Fräsen und Schweißen aus. Denn in Rußland wird die berufliche Bildung, die bei uns in den Betrieben erfolgt, von den Schulen geleistet. Seit Ende August hospitiert Kuzenko in der Ausbildungswerkstatt der Thyssen Stahl AG in Witten, wo er sich besonders für die Regelungstechnik interessiert.

Viel Zeit verbrachte er in der Berufsschule und in einem Wittener Gymnasium. Gerne würde er Elemente des dualen Bildungssystems nach Rußland übertragen. Ausbildungszentren mit einem modernen Maschinenpark, das wäre für ihn ideal, schwärmt der 44jährige Professor. Leider fehlen in Rußland dafür noch die Mittel. Besonders beeindruckt hat ihn bei Thyssen, wie selbständig die Auszubildenden an ihre Arbeit herangehen und Lösungen



Wladimir Kuzenko (m.) führt seinem Kollegen Valerie Provotorov (l.) und Ausbildungsleiter Horst Werner Sasserath die von ihm entworfene Steuerung vor.

RN-Foto: Barbara Zabka

entwickeln. „Bei uns gibt es da viel mehr Drill“, erzählt er.

Noch muß sein Kollege Valerie Provotorov für ihn übersetzen, denn Kuzenko versteht zwar ganz gut Deutsch, aber sprechen kann er es noch nicht. Das kann Provotorov dafür umso besser. Der 40jährige ist Professor für Deutsch am Pädagogischen Institut Kursk. Öfter schon war er als Dolmetscher für Besuchergruppen in Witten.

Während seines jetzigen

Aufenthaltes widmet er sich vor allem der deutschen Umgangssprache. Oft ist er in der Bibliothek des Germanistischen Institutes der Universität Bochum. „Soviel Literatur gibt es hier, an die wir in Rußland nicht herankommen“, erzählt Provotorov. „Wenn unsere Deutschlehrer schon nicht zum Studium nach Deutschland kommen können, dann möchte ich sie wenigstens in den Vorlesungen an meinen Erfahrungen teilhaben lassen.“

Multiplikatoren sollen die beiden Professoren sein - das ist das Konzept des Freundeskreises Witten-Kursk, Initiator nicht nur des Professorenbesuchs, sondern auch der Städtepartnerschaft zwischen Witten und Kursk. Gerne würde der Verein weitere Dozenten und Studenten aus der Partnerstadt nach Witten einladen, meint Hans-Heinrich Bukow, der zweite Vorsitzende des Freundeskreises. Leider fehlt dafür das Geld. Auch Bonn gab lediglich einen kleinen Zuschuß zu den Unterbringungskosten.

Horst Werner Sasserath, Ausbildungsleiter bei Thyssen und „Finanzminister“ des Freundeskreises Witten-Kursk, möchte aus den einseitigen Besuchen der Russen gerne einen regen Austausch machen. „In Rußland gibt es viele Dinge, von denen wir lernen können. Leider sind die Vorurteile gegenüber Rußland immer noch sehr stark. Kaum jemand ist zu einer Reise nach Kursk zu bewegen.“

Die Professoren Kuzenko und Provotorov jedenfalls haben keine Berührungsängste. Sie freuen sich über die sehr freundliche Aufnahme und das große Entgegenkommen. Schon bald werden sie die vielen Anregungen, die sie gesammelt haben, in die Ausbildung an ihrer Hochschule einbringen.